

Verortung	Location	8
Vorwort Meinhard von Gerkan	Preface Meinhard von Gerkan	10
Das Grand Theater Qingdao – eine Bühne städtischen Lebens Stephan Schütz Nicolas Pomränke	The Grand Theater Qingdao – A Stage for Urban Life Stephan Schütz Nicolas Pomränke	14
Das Grand Theater Qingdao – eine kultur- geschichtliche Ein- ordnung Christian Brensing	The Grand Theater Qingdao – A Cultural- historical Classification Christian Brensing	24
Fotografische Dokumentation	Photographic Documentation	32
Anhang	Appendix	72



Verortung



36° 5' N, 120° 20' O

Qingdao

Die traditionsreiche Bade- und Hafenstadt in der Provinz Shandong ist an drei Seiten vom Gelben Meer umgeben. Aufgrund seiner guten geografischen Lage entwickelte sich Qingdao seit Ende des 19. Jahrhunderts zum Handelsstützpunkt. Die deutschen Einflüsse erkennt man zum Beispiel an dem weltbekannten Tsingtao-Bier, welches dort nach deutschem Reinheitsgebot gebraut wird. Ebenso sind in dem heutigen Stadtbild der 8,5 Millionen Metropole noch einige nach deutschem Vorbild gebaute Gebäude erkennbar. Stolz bekennt man sich in Qingdao zu seinen historisch gewachsenen internationalen Beziehungen.

Geografisch liegt Qingdao zwischen dem malerischen, 1133 Meter hohen Laoshan-Gebirge und den breiten Stränden des Gelben Meeres. Mit dieser Kulisse überrascht es nicht, dass die in Deutschland als „das Neapel am Gelben Meer“ bekannte Stadt einer der beliebtesten Badeorte im „Reich der Mitte“ ist. So wurden 2008 auch die olympischen Segelwettbewerbe in der Fushanbucht ausgetragen. Mit seinem Tiefseehafen ist Qingdao der drittgrößte Hafen Chinas, was der Stadt eine entsprechende wirtschaftliche Kraft verleiht.

Location



Qingdao

One of China's most popular seaside resorts and the nation's third largest harbor city overlooks the Yellow Sea on three sides. Due to its outstanding geographical location, Qingdao has been a busy trading post since the end of 19th century. International influences can also be detected: for example, the world famous Tsingtao-beer is brewed there according to the German beer brewing tradition. Furthermore, the city center is adorned by quite a few buildings that emulate indigenous German architecture. Qingdao has grown into a metropolis of 8.5 million, which is still proud of its historical, cultural, and architectural heritage.

Geographically, Qingdao is situated between the picturesque, 1,133-meter-high Laoshan mountain range and the wide beaches of the Yellow Sea. It is therefore no surprise that in Germany, China's seaside resort is praised as the "Naples on the Yellow Sea". In 2008, the Olympic sailing competitions were held in the bay of Fushan. Economically, it is the deep water harbor that bestows an even greater significance and power to Qingdao than its cultural heritage.

Vorwort

Meinhard von Gerkan

Kulturbauten prägen das Gesicht unserer Städte, sie schaffen Unverwechselbarkeit und Identität. Durch diese primäre Stellung im urbanen Kontext stellen sie in besonderem Maße Orte der öffentlichen Begegnung und des städtischen Diskurses dar. Für uns Architekten stellt die Planung von Kulturbauten in zweifacher Hinsicht eine besondere Herausforderung dar: Kulturbauten, insbesondere Theater- und Konzertgebäude, reflektieren historische, gesellschaftliche und kulturelle Bezüge und erschaffen auf diese Weise den Genius Loci einer Stadt. Die geblähten Segel des Opernhauses in Sydney von Jørn Utzon gehören für mich bis heute zu den eindrucksvollsten architektonischen Monumenten, die durch ihre metaphorische Überhöhung eine ganze Stadt weltberühmt gemacht haben.

Gleichermaßen geht es bei Theaterbauten um die Schaffung von Stadträumen, die Menschen einladen, sich zwanglos zu treffen. In dieser Symbiose von ikonografischer Inszenierung einerseits und öffentlicher Bedeutung andererseits stellen Theaterbauten eine herausragende Aufgabenstellung dar.

Es ist sicherlich nicht verwunderlich, dass im Kontext der rapiden Urbanisierung Chinas dem Bautypus des Theaters eine extrem wichtige Rolle zukommt. In ihm manifestieren sich wahrnehmbare Unterschiede der ansonsten oft gesichtslosen Städte. China ist ein Land der Experimente und der Visionen. Es gibt in China aufgrund der allortigen wahrnehmbaren Aufbruchstimmung unzählige Bauaufgaben im kulturellen Bereich, mit denen man in Europa heutzutage kaum noch konfrontiert ist. Allein in China haben wir drei „Grand Theaters“ in den chinesischen Metropolen Tianjin, Chongqing und Qingdao realisiert. Diese „Musiktheater“ sind wesentlich komplexer als europäische Opernhäuser und stellen eine in China typische Kombination verschiedener eigenständiger Bühnen für Opernaufführungen, Konzerte und Veranstaltungen in einem einzigen Gebäude dar. Nicht selten sind Museen, Hotels und Konferenzzentren integriert und werden zum beliebten Treffpunkt, zur städtischen Bühne. Diese Kulturbauten, die einen hohen gestalterischen und öffentlichen Anspruch zu erfüllen haben, stehen auf der höchsten Stufe des kulturellen Interesses im Bereich der Architektur. Sie werden damit auch von breiten Bevölkerungsschichten sowie der Fachwelt außerhalb Chinas wahrgenommen. Andererseits bringen wir dem Land eine Architektur, die sich auf Sinnfälligkeit, gute Funktion, nachhaltige

Strukturen, eine Einfachheit in der Gestaltung konzentriert, auf gestalterische Attitüden verzichtet, dafür aber beste Bedingungen für Verweilqualität, für die Arbeitsplätze oder für das Kulturvergnügen bietet. Es ist eine Architektur, die sich innerhalb des zeitgenössischen Geschehens in China heute noch sehr deutlich abhebt und als ein Phänomen einer besonderen Entwicklung hin zu einer neuen Einfachheit und Reduktion einerseits sehr hochgeschätzt, natürlich gleichermaßen von anderer Seite auch stark kritisiert wird. Architektur ist eine Kunst, nach meiner Auffassung, im Gegensatz zu dem vor 30 Jahren noch verbreitetem Verständnis, dass Architektur eigentlich nur die Schaffung von Behausung ist und mit Kunst nichts zu tun habe. Und das, was in der Vergangenheit an künstlerischen Momenten sich manifestiert habe, eher nur eine gesellschaftliche Ausprägung in ganz bestimmten kulturellen Bereichen gewesen sei. Das sehe ich nicht so. Für mich ist jede Architektur, auch die oder gerade die einfache, eine Kunst. Aber, der wesentliche Unterschied zu allen, wirklich zu allen Künsten, ist der, dass es eine Kunst in der sozialen Bindung, der sozialen Anwendung ist.

Architektur entsteht immer bezogen auf menschliche Bedürfnisse. Menschliche Bedürfnisse des Wohnens, menschliche Bedürfnisse des sich Ausbildens, des Arbeitens, der Freizeitgestaltung oder kultureller Genüsse.

Architektur ist in der technologisch-zivilisierten Hemisphäre die letzte menschliche Hervorbringung, die nicht als Massenprodukt in großen Serien und damit gleicher Gestalt entsteht – sieht man von Fertighäusern ab. Man mag die bis heute nicht erreichte Industrialisierung des Bauens beklagen, weil das Bauen dadurch im Vergleich zu allen anderen Produkten unverhältnismäßig teuer ist und teurer wird. Wir sehen hierin den unschätzbaren Vorteil, mit der Architektur ein letztes Reservat zur Schaffung von Identität zu bewahren, von spezifischer Individualität, die sich aus dem entwerferischen Dialog mit jeder Aufgabe neu entwickelt, aus den Bedingungen des Ortes, des Klimas, der Nutzung, des Umfeldes gleichermaßen wie aus den Bedingungen von Konstruktion und Ökonomie. Wir sehen in dieser Chance zugleich eine verantwortungsvolle Verpflichtung für unser Tun, Orte, Lebensräume und bauliche Gestalten mit Identität zu schaffen. Für uns muss jedes Haus ein eigenes Gesicht haben, das seinen Charakter, der sich aus dem Dialog mit den Bedingungen entwickelt hat, widerspiegelt und ausdrückt.

Preface

Meinhard von Gerkan

Cultural venue buildings have an impact on the face of our cities; they create uniqueness and identity. In that prominent role in the urban context, these buildings are predestined to be places where the public can meet and where urban interaction can take place. For us architects, the design of cultural venues presents a special challenge in two ways: cultural venue buildings—theaters and concert halls in particular—reflect historic social and cultural references, and in that way create the genius loci of a city. For me, the Sydney Opera House by Jørn Utzon, with its billowing sails, to this day is one of the most impressive architectural monuments that, with its outstanding metaphoric impact, has made the entire city world-famous.

At the same time, theater buildings need to create urban spaces that invite people to meet in an informal way. In this dual role as iconographic monuments on the one hand and public meeting spaces on the other, theater buildings present an outstanding design challenge.

It is therefore not surprising that theater buildings play an extremely important role in the context of China's rapid urbanization. The addition of such buildings creates notable differences in the otherwise often faceless cities. China is a country of experiments and visions. Owing to the general atmosphere of development and change, there are numerous building projects in the cultural sphere—something that rarely arises in Europe these days. In China alone, we have completed three “Grand Theaters” in the Chinese cities of Tianjin, Chongqing, and Qingdao. These “music theaters” are much more complex than European opera houses, and involve a combination—typical for China—of different independent stages for the performance of operas, concerts, and events in a single building. In addition, museums, hotels, and conference centers are quite often integrated and become a popular meeting point, an urban stage. In terms of cultural interest in architecture, these cultural venue buildings—which have to fulfill ambitious stylistic and public purposes—fall into the top register of architectural design. As such, they are also noticed by a large proportion of the population, as well as by the professional media outside of China. On the other hand, we are introducing architecture based on a naturally confident understanding, good functionality, sustainable structures, simplicity in design and one that avoids eclectic design attitudes in favor of creating excellent and convivial environments for people to meet, to work, or to enjoy cultural events.

It is an architecture that, in the context of contemporary developments in China, still clearly breaks with tradition and, as a phenomenon of a fairly unique move towards simplicity and reduction, is highly appreciated by some but naturally also heavily criticized by others. In my view architecture is an art; this view contrasts with that still popular about thirty years ago—that architecture really only meant the creation of buildings, and had nothing to do with art. And that the artistic aspects produced in the past were just the result of the social environment in very specific cultural spheres. I don't see it that way. For me, every type of architecture, including—or especially—the simplest, is art. However, the important difference between architecture and all other forms of art is that it is an art with a social purpose, with a social responsibility.

Architecture is always related to human needs—the human need for housing, the human need for learning, working, leisure pursuits, and cultural entertainment.

In the technologically civilized hemisphere, architecture is the last human creation that is not made as a mass product in large series, and hence in an identical form—except for prefabricated buildings. Some people may bemoan the fact that construction has still not been industrialized because it means that, compared to other products, buildings are disproportionately expensive and are becoming even more so. We see in this an inestimable advantage in that architecture preserves a last vestige for the creation of an identity, of a specific individuality that develops anew from the design dialogue involved in every project, from the local conditions, the climate, the type of use, the surrounding area, as well as from the constraints arising from the construction and commercial conditions. We see this as an opportunity, a responsibility, and an obligation to create living spaces and built environments for human activity that have their own identity. For us, all buildings must have their own face and their own character resulting from a dialogue reflecting and expressing the input conditions.

Grand Theater Qingdao – eine Bühne städtischen Lebens

Stephan Schütz
Nicolas Pomränke

Oft beschränkt sich die Grundstücksbesichtigung im Rahmen eines Wettbewerb-Kolloquiums in China auf die Begehung eines leeren Ackers, der von sehr breiten Straßen mit bereits fertiggestelltem Grünstreifen umgeben ist. Das Aufspüren des Genius Loci fällt hier meist schwer. Anders jedoch beim Wettbewerb für das Grand Theater in Qingdao. Das Grundstück liegt im Osten der Stadt, einem neuen Entwicklungsgebiet, das die auf einer Halbinsel eingezwängte Altstadt erweitert. Auch wenn die bauliche Umgebung wenig inspirierend war, so hat der Ort doch einen besonderen landschaftlichen Reiz. Das leicht nach Süden abfallende Gelände öffnet sich zum nahegelegenen Meer und wird im Norden durch ein Bergmassiv begrenzt; für chinesische Vorstellungen ein idealer Ort zum Bauen.

Das Laoshan-Massiv, das sich unmittelbar hinter dem Grundstück auf über 1000 Meter erhebt, ist ein wichtiger Bezugspunkt für die Stadt. Durch das abrupte Ansteigen des Massivs aus dem Meer sind die charakteristisch geformten Gipfel oft mit Wolken verhangen: ein Bild, das fest in der kulturellen Tradition der Stadt verankert ist. Dieses war Ausgangspunkt des Entwurfs: die Baukörper als Bergmassiv und ein filigranes Dach, das die Wolken symbolisiert. Anstatt einen kompakten Baukörper zu entwerfen, wollten wir vielmehr eine architektonische Landschaft entwickeln, die sich aus mehreren Gipfeln, Plateaus und Wegen zusammensetzt. So entstand ein Baukörper, der in seiner Gesamtheit nur in der Bewegung zu erfassen ist und so der Erfahrung einer Landschaft gleichkommt. Die großen Freitreppen stellen repräsentative Zugänge dar, aber zahlreiche Nebenwege erlauben die Erschließung der Spielstätten auf abwechslungsreiche Weise. Der breite zentrale Durchgang über das gemeinsame Podium verbindet hierbei die Berglandschaft im Norden mit dem Meer im Süden.

Es ging darum, nicht nur die internen Veranstaltungs-orte zu realisieren, sondern das gesamte Gebäude zu einer Bühne städtischen Lebens zu machen. So ist das gesamte Gelände öffentlich und wird auch von Bürgern, die keine Vorstellung besuchen wollen, als Treffpunkt wahrgenommen, wobei die verschatteten Sitzplätze auf den großen Freitreppen zu Logen mit Meerblick werden.

Die durch die zentrale Durchwegung entstehende Trennung in zwei Hauptbaukörper führt hierbei zu keinerlei funktionalen Einschränkungen, vielmehr ist der separate Zugang zu den Spielstätten von allen Seiten jederzeit gegeben. Dadurch, dass sich die Foyers der Säle auf dem Niveau des Podiums befinden, ist eine interne Verbindung im Erdgeschossniveau möglich. Zahlreiche Nebenfunktionen wie Anlieferung, Probesäle, aber auch Restaurants und Konferenzbereiche werden so funktional mit den Spielstätten verbunden. Als eigenständige Baukörper sind auch ein Hotel und ein Instrumentenmuseum über den Sockel angebunden.

Das zentrale architektonische Element ist das strahlend weiße „Wolkendach“, das an seiner breitesten Stelle eine Weite von über 60 Meter überspannt. Die einzelnen Lamellen weisen eine Konstruktionshöhe von 6 Metern auf. Sie verjüngen sich zu den Rändern hin und werden vom Betrachter nicht in ihrer eigentlichen Dimension wahrgenommen. Vielmehr erzeugen die Lamellen durch den Wechsel des Sonnenstandes einen komplexen Raum, der als Übergang zwischen Stadt, Landschaft und Kultur dient.

Grand Theater Qingdao – A Stage for Urban Life

Stephan Schütz
Nicolas Pomränke

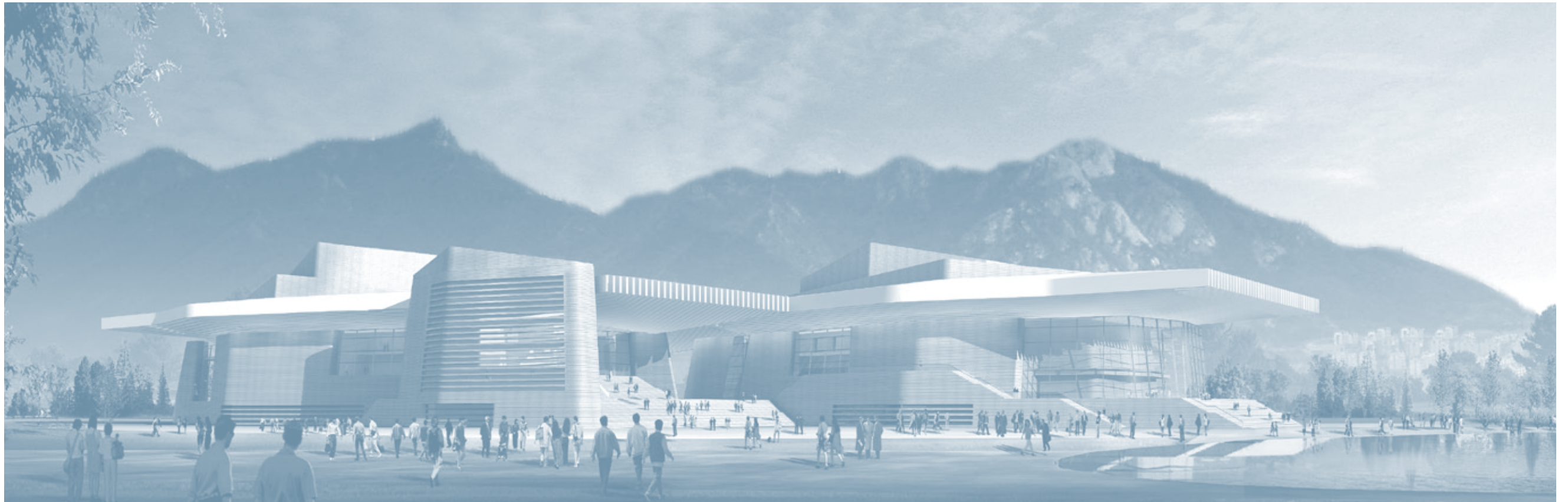
Very often, when a site is visited for the purpose of participating in a briefing meeting for a competition in China, the site consists of not much more than a green field surrounded by very wide roads complete with green strips. In such a situation, it is usually difficult to discover a distinctive genius loci. It was different, however, with the competition for the Qingdao Grand Theater. The site is situated in a new development area to the east of the city, enabling the old city to be expanded from its confined location on a peninsula. Even though little inspiration was to be gained from the existing built environment, the landscape of the place has a distinct attraction. The terrain slopes slightly towards the south opening up to the nearby sea and, to the north, is confined by a mountain range; an ideal place for building according to Chinese thought.

The Laoshan range, which rises up to over 1,000 meters behind the site, is an important reference for the city. Due to the mountain range's location directly by the sea, the characteristically shaped peaks are often shrouded in cloud – an image that is firmly anchored in the cultural tradition of the city. This was the starting point of the design, which conceived of the buildings themselves as the mountain range, with a filigree roof to symbolize the clouds. Instead of designing a solid building form, we wanted to develop a landscape with several peaks, plateaus and pathways. In this way, we created an ensemble that cannot be fully comprehended except through movement, and thus it is similar to the way we experience a landscape. The large open-air flights of steps create prestigious access routes in addition to the numerous smaller paths, which provide access to the theaters in a diverse and interesting way. A wide central passage via the shared platform connects the mountain landscape to the north with the sea to the south.

One of our main objectives was not only to provide accommodation for the internal venues, but to make the entire development into a stage for urban life. For this reason, the entire building is open to the public and is also frequented by citizens who do not want to attend a performance, with the shaded seating areas on the large open flights of steps offering views over the sea.

The separation of the development into two main parts resulting from the central passageway does not entail any functional restriction; quite the opposite is the case – the theaters can be accessed from all sides at any time. As the theater foyers are located at the platform level, an internal connection has been created at ground floor level. In this way numerous secondary functions – such as deliveries, rehearsal rooms, restaurants and conference area – are functionally linked with the theaters. The platform also provides a link to two independent buildings – a hotel and an instrument museum.

The central architectural element is the brilliant white “cloud roof” which, at its widest opening, has a span of over sixty meters. However, the depth of the structure – which reaches six meters at its deepest – is not noticeable, as the roof thickness diminishes at the edges. Owing to the change in the position of the sun, the vertical panels of the roof create a complex play of shadow and light underneath – a space that serves as a transition between city, landscape, and culture.



Im westlichen Baukörper befindet sich das Opernhaus mit 1600 Sitzplätzen und modernster Technik auf Haupt- und Neben Bühnen. Die große Freitreppe öffnet sich nach Süden zum Meer und innerhalb des „Berges“ schimmert abends das festliche Rot des Saales. Dieser orientiert sich an klassischen europäischen Opernhäusern, in denen die zahlreiche Ränge das Parkett hufeisenförmig umgeben. Hierbei übernimmt die plastische Verkleidung aus farbigen Betonpaneelen komplexe akustische Anforderungen. Der östliche Baukörper nimmt den Konzertsaal und die Multifunktionshalle auf. Die Positionierung „Rücken an Rücken“ erlaubt es, Anlieferung und Garderoben gemeinsam zu nutzen. Auch der Konzertsaal für 1200 Personen genügt höchsten akustischen Anforderungen. Der rombenförmige Saal teilt sich in ein geschwungenes Parkett aus warmen Ulmenholz und den Wand- und Deckenbereich, die in klarem Weiß gestaltet sind. Auch hier übernimmt die plastische, wellenförmige Ausbildung der Bauteile akustische Funktionen.

In allen Spielstätten ziehen sich die Außenfassaden in die Foyerbereiche und auch das Wolkendach setzt sich in lamellenförmigen Lichtbändern fort, sodass die Grenzen zwischen Innen und Außen verschwimmen: Der Spaziergang durch die Landschaft des Laoshan-Gebirges setzt sich im Inneren fort.

The Opera House, with its 1,600 seats and state-of-the-art technology serving its main and secondary stages, is situated in the western part of the building. The large open-air flight of steps opens up to the sea to the south, and within the “mountain”, the festive red of the auditorium shimmers at night. The auditorium replicates the design of classic European opera houses, with numerous balconies surrounding the stalls in the shape of a horseshoe. The sculptural cladding with colored concrete panels fulfills complex acoustic requirements.

The eastern part of the building accommodates the concert hall and the multifunctional hall. This back-to-back positioning makes it possible to share the central cloakroom and delivery facilities. The concert hall with seating for 1,200 also complies with top acoustic requirements. The diamond-shaped hall comprises curved stalls made of warm elm wood and wall and ceiling areas in pure white. Again, the sculptural, wave-shaped design of the components is important for the acoustics.

The façades of the performance areas also enclose the foyers, and the “cloud roof” is extended in lamella-shaped cantilevers so that the boundaries between inside and outside are blurred – the walk through the landscape of the Laoshan mountain range continues on the inside.

Das Grand Theater Qingdao – eine kulturgeschichtliche Einordnung

Eine Architekturkritik von Christian Brensing

Der Begriff der Oper, und demzufolge auch der eines Opernhauses, ist in China völlig anders besetzt als in Europa. Im Gegensatz zu der Europäischen Oper, wie sie sich über die Jahrhunderte in Italien, Frankreich oder Deutschland künstlerisch entwickelt hat, ist unter der Chinesischen Oper – einschließlich deren bekanntester Form, der sogenannten Peking-Oper – eine völlig anders geartete Kunstgattung zu verstehen. Zunächst einmal ist die Chinesische Oper wesentlich älter. Sie entstand während der Tang-Dynastie (618–906) aus Vorformen des Musiktheaters. Volksnah wurde sie mit wenigen Requisiten traditionell in Teehäusern aufgeführt. Legenden und Mythen aus der Volksgeschichte sind typische Themen, wobei eine ganze Palette von Ausdrucksformen zum Einsatz kommt: Musik, Gesang, Tanz, Schauspiel, Akrobatik oder gar Kampftechniken. Bis in das 20. Jahrhundert hinein wurden die Opern mündlich überliefert, erst dann mittels Partituren. Während der Kulturrevolution (1966–76) wurde die Chinesische Oper verboten, heute erfreut sie sich wieder einer größeren Beliebtheit und Verbreitung.



¹ Gänzlich anders verlief die Entwicklung der Europäischen Oper mit Komponisten wie Rossini, Verdi, Puccini, Gounod, Wagner oder Richard Strauss. Einher mit der musikalischen Entwicklung der Oper geht bis zum heutigen Tag der Bau von repräsentativen Opernhäusern in den Metropolen der Welt. La Scala¹ in Mailand, La Fenice² in Venedig oder die Opernhäuser in Paris³, Wien, Zürich und Dresden⁴ sind die großen historischen Referenzbauten von legendärem Ruhm und weitreichender Ausstrahlung. Die Oper als Kunstform wurde im 19. Jahrhundert derart populär, dass man sie auch in aller Herren Länder „exportierte“. Das exotischste dieser über die Welt verstreuten Opernhäuser ist wohl das le-

gendäre Teatro Amazonas⁵ (1896) in Manaus, Brasilien, welchem Werner Herzog in seinem Film „Fitzcarraldo“ (1982) mit Klaus Kinski ein Denkmal setzte. Wo auch immer Opernhäuser gebaut wurden und werden, stehen sie stellvertretend für eine elitäre Hochkultur, die entsprechend gefördert und finanziert werden muss. Architektonisch sind Opernhäuser städtische Fixpunkte in den Stadtzentren, die großzügig und gut sichtbar über Plätze, Straßen, Alleen und mit Verkehrsmitteln aller Art ver- und angebunden sind. Oftmals finden sie sich in direkter Nachbarschaft zu Regierungsbauten, Museen, Kirchen und Theatern, was ihre hohe kulturelle Bedeutung noch weiter unterstreicht. In Europa kann man das Opernhaus als eine eigene, typologisch charakteristische Bauform bezeichnen.

Seit dem Aufsehen erregenden Neubau der Berliner Philharmonie⁶ durch Hans Scharoun (1963) und dem Opernhaus⁷ in Sydney des dänischen Architekten Jørn Utzon (1973) erlebte der Neubau von Opern- und Konzerthäusern, besonders in den letzten Jahrzehnten, weltweit eine gewisse Renaissance. Auf der Suche nach internationalem Prestige beauftragten Städte wie Luzern (Kultur- und Kongresszentrum, Jean Nouvel, 2003), Kopenhagen (Königliche Oper⁸, Henning Larsen, 2005), Oslo (Neue Oper⁹, Snøhetta, 2008) oder auch Hamburg (Elbphilharmonie¹⁰, Herzog de Meuron, 2013) weltberühmte Architekten, die ihnen – gemessen an den Kriterien von Architektur, Ästhetik und Akustik – unvergleichliche Musiktempel entwarfen. Spektakulär müssen sie sein und das Stadtbild entsprechend prägen und formen, diese teuersten Kulturbauten aller Zeiten! Denn als Symbole und Ikonen eines neuen urbanen Selbstverständnisses buhlen sie neben Museen, Flughäfen oder Messehallen um internationale Aufmerksamkeit.

The Grand Theater Qingdao – a Cultural-historical Classification

An Architectural Criticism by Christian Brensing

The term “opera”, and hence “opera house”, carries completely different connotations in China from in Europe. In contrast to European opera, such as has developed artistically over the centuries in Italy, France, and Germany, Chinese opera—including its best-known form, Peking Opera—refers to a completely different genre of work.

To start with, Chinese opera goes back much further, to proto forms of musical theater in the Tang Dynasty (618–906). The popular form was traditionally performed in tea houses with few props. Typical subjects are legends and myths from folk history, whereby a whole range of expressive vehicles are used—music, song, dance, acting, acrobatics, or even combat. Until the 20th century, when scores were first used, operas were passed on orally. During the Cultural Revolution (1966–76), Chinese opera was forbidden. Today, it once again enjoys greater popularity and dissemination.

European opera developed quite differently in the hands of composers such as Rossini, Verdi, Puccini, Gounod, Wagner, and Richard Strauss. Even today, the musical development of opera goes hand in hand with the construction of prestigious opera houses in the major cities of the world. La Scala¹ in Milan, La Fenice² in Venice or the opera houses in Paris³, Vienna, Zurich, and Dresden⁴ are the great historical reference buildings of legendary fame and reputation. In the 19th century, opera became so popular as a form of art, that it was exported everywhere. The most exotic of these opera houses scattered all over the world is probably the legendary Teatro Amazonas⁵ (1896) in Manaus/Brazil, which featured in Werner Herzog’s film “Fitzcarraldo” (1982) with Klaus Kinski. Wherever opera houses were and are built, they represent an elite high culture that has to be promoted and financed accordingly. Architecturally, opera houses are fixed points on the urban scenes in city centers, grand, very visible buildings across squares, streets, and avenues and well positioned for public transport. Often, they are in the direct vicinity of government buildings, museums, churches, and theaters, which further underlines their high cultural value. In Europe, opera houses can be described as a typologically unique building form.

Even since the stir caused by Hans Scharoun’s sensational new building for the Berlin Philharmonic⁶ (1963), and Danish architect Jørn Utzon’s Sydney Opera House⁷ (1973), new opera houses and concert halls have enjoyed a worldwide renaissance, particularly in the last decades. In a quest for international prestige, cities such as Lucerne (Jean Nouvel’s Culture and Congress Centre, 2003), Copenhagen (Royal Opera⁸, Henning Larsen, 2005), Oslo (New Opera House⁹, Snøhetta, 2008) and even Hamburg (Elbphilharmonie¹⁰, Herzog/De Meuron, 2013) commissioned world-famous architects to design incomparable temples of music for them, as measured by the criteria of architecture, aesthetics, and acoustics. They had to be spectacular and leave their imprint on the urban scene, and form the most expensive cultural buildings of all time! As symbols and icons of a new urban self-image, they vie with museums, airports, and exhibition halls for international attention.

With the Chinese economic flowering of the last two decades, the desire for equally spectacular opera houses and concert halls also took hold in the cities of the Middle Kingdom. Resounding names of worldwide architectural prominence such as Paul Andreu, Zaha Hadid, Frederic Rolland, and von Gerkan, Marg and Partners (gmp) won international competitions with grandiose designs. gmp alone realized three combined opera houses and concert halls in China. Besides the “grand theater” in Qingdao, gmp completed two others in Chongqing and Tianjin by 2013. The term “grand theater” often conceals a multifunctional combination of at least two separate stages. In other words, in European tradition an opera house is combined with a concert hall into a single structure. For operators of grand theaters, that gener-





10

„Auf Grund der kontrollierten Geometrie kann man jederzeit eine Linie – die zum Beispiel vorher als Terrassenebene existiert – in dem Gebäude weiterverfolgen. Es sind die horizontalen Linien, die das gesamte Bauwerk immer wieder zusammenziehen. Diese strukturelle sehr starke Grundlage, die gmp – im Vergleich zu vielen anderen ihrer Bauten – sehr frei interpretieren, ist die Basis des Entwurfs. Mit wenigen Details kann man das ganze Haus bespielen. Daraus leitet sich eine Definierbarkeit, Baubarkeit, aber letztendlich auch die klassische Eleganz des Qingdao Grand Theater ab.“

Nach den äußeren Treppenkaskaden betritt der Besucher die mehrgeschossigen Foyers von Opern- und Konzerthaus wie auch der Multifunktionshalle. Letztere ist allerdings nur rein funktional als Black Box ausgebaut. Dagegen sind die Säle von Opern- und Konzerthaus repräsentativ gestaltet. Dem blendenden Weiß der horizontal angelegten Fassadenstruktur folgen im Auditorium des Opernhauses vertikale, abwechselnd in rot-schwarz gehaltene glasfaserverstärkte Betonelemente (GRC). Circa zehn Zentimeter stark, schwer in der Masse

und gemäß den Frequenzbereichen mit unterschiedlich tiefen Kanneluren durchzogen, garantieren sie eine hervorragende Raumakustik. Der visuelle Raumeindruck erinnert an die festliche Stimmung europäischer Opernhäuser. Im Unterschied dazu ist der Konzertsaal mit seinem Furnier aus Ulmenholz farblich viel heller gehalten. Die darüber horizontal verlaufende weiße Wandverkleidung schwingt dreidimensional vor und zurück, was durch eine entsprechende Beleuchtung noch zusätzlich akzentuiert wird. Auch hier setzt sich formal eine fließende und wellenförmige Linienführung fort. Viele dieser linearen Sichtbezüge laufen in beiden Sälen auf die Bühne zu.

Weitaus bedeutender als die Optik ist jedoch die Akustik in Opern- und Konzertauditorien. In der Tradition des europäischen Musiktheaters gibt es bestimmte Meilensteine, wie zum Beispiel Wagners Festspielhaus in Bayreuth oder Scharouns Berliner Philharmonie¹¹, die sich durch eine besondere Akustik im direkten Verbund mit der Gestaltung des Auditoriums auszeichnen. Architektur und Musik gehen hier eine einzigartige Verbindung von Form und akustischer Funktion ein. Ein Zustand, der heute leider immer seltener wird, da die Bühnen nicht mehr als Aufführungsorte einer einzigen Kunstgattung dienen. Die Kulturindustrie von heute bedarf flexibler und höchst unterschiedlicher technischer und funktionaler Bedingungen. So sind auch die Bühnen des Qingdao Grand Theater gleichzeitig für höchst unterschiedliche Kunstformen ausgelegt. Rein technisch betrachtet kann dort alles auf der Bühne aufgeführt werden, von der aufführungstechnisch äußerst anspruchsvollen europäischen Oper bis hin zu Musicals, Tanz- oder Fernsehshows. Bei beiden Sälen stand jedoch immer die rein raumakustische, das heißt unverstärkte Aufführung als Planungsaufgabe im Vordergrund. Diese Vielfalt müssen heutige Bühnen bieten, damit sie im internationalen Wettbewerb um Künstler und Produktionen bestehen können. Das Qingdao Grand Theater wird in dieser Hinsicht allen Erwartungen der Künstler, Produzenten und Zuschauer gerecht. Im Einklang mit seiner bemerkenswerten architektonischen Sprache und seiner multifunktionalen Nutzbarkeit ist es zu einem der modernsten und anspruchsvollsten Grand Theaters in China geworden. Sprichwörtlich ein Gesamtkunstwerk wo gemäß der chinesischen ebenso wie der europäischen Tradition Opern und Musikstücke aufgeführt werden können.

However, acoustics are much more important than looks in opera houses and concert halls. In the tradition of the European musical theater, there are certain milestones such as Wagner's Festspielhaus in Bayreuth or Scharoun's Berlin Philharmonic, which stand out for special acoustics directly associated with the design of the auditorium. Architecture and music fuse here in a unique combination of form and acoustic function—a state that is unfortunately ever rarer these days, as stages are no longer used for performances of a single artistic genre. Today's culture industry needs flexible and highly differentiated technical and functional backup. The stages of the Qingdao Grand Theater are therefore set up simultaneously for highly different forms of art. From a purely technical point of view, everything can be performed on the stage there, from the most technically demanding European opera to musicals, dance shows, and TV shows. In both auditoria, however, the purely acoustic dimension—i.e., unreinforced performance—was the prime design consideration. Modern stages have to provide this variety in order keep up with the competition for artistes and productions.

In this respect, the Qingdao Grand Theater will meet the expectations of all artists, producers, and audiences. In harmony with its remarkable architectural idiom and multifunctional practicality, it is one of the most modern and ambitious grand theaters in China—a work of total art where operas and music can be performed in accordance with both Chinese and European tradition.



11

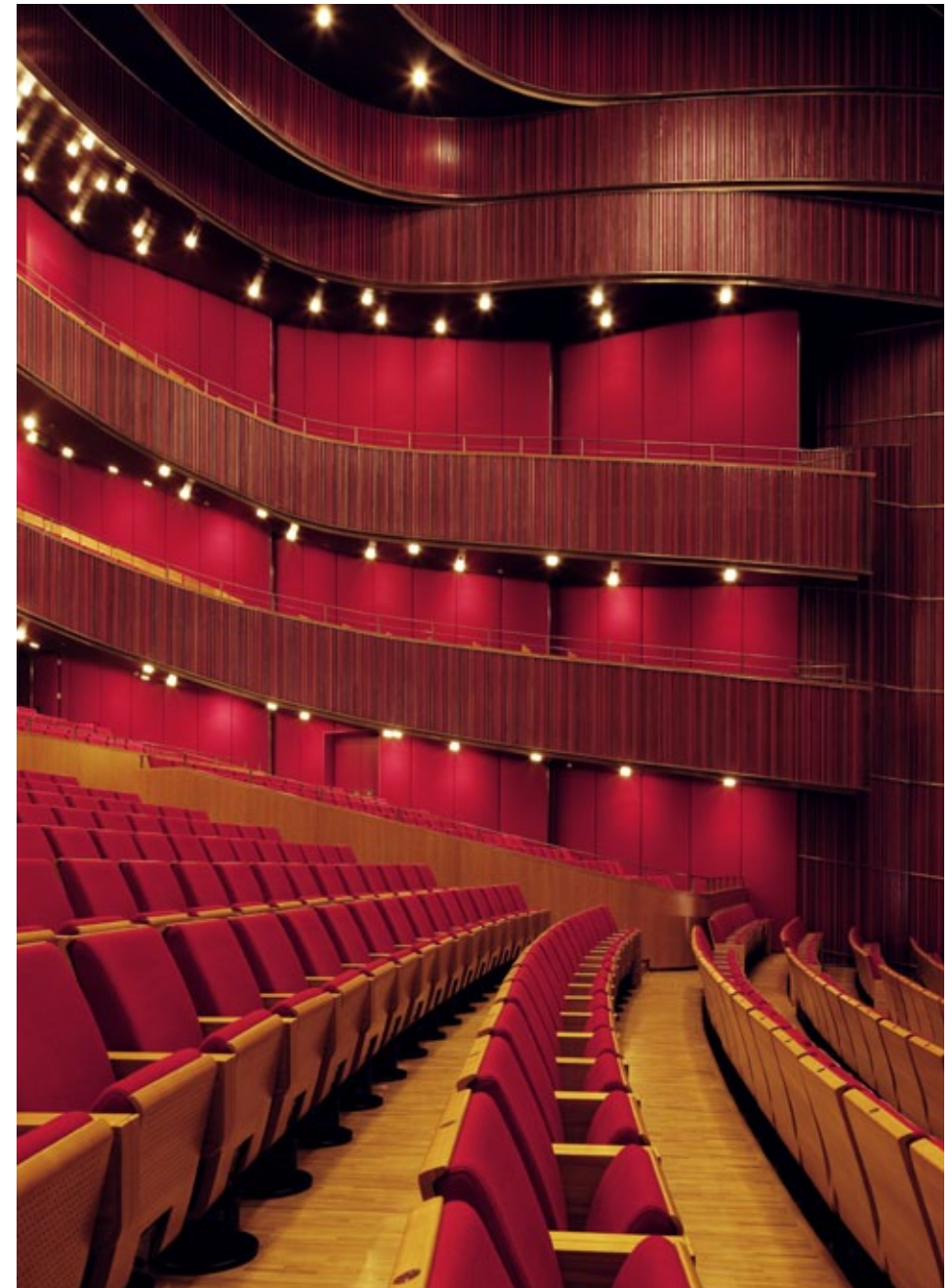
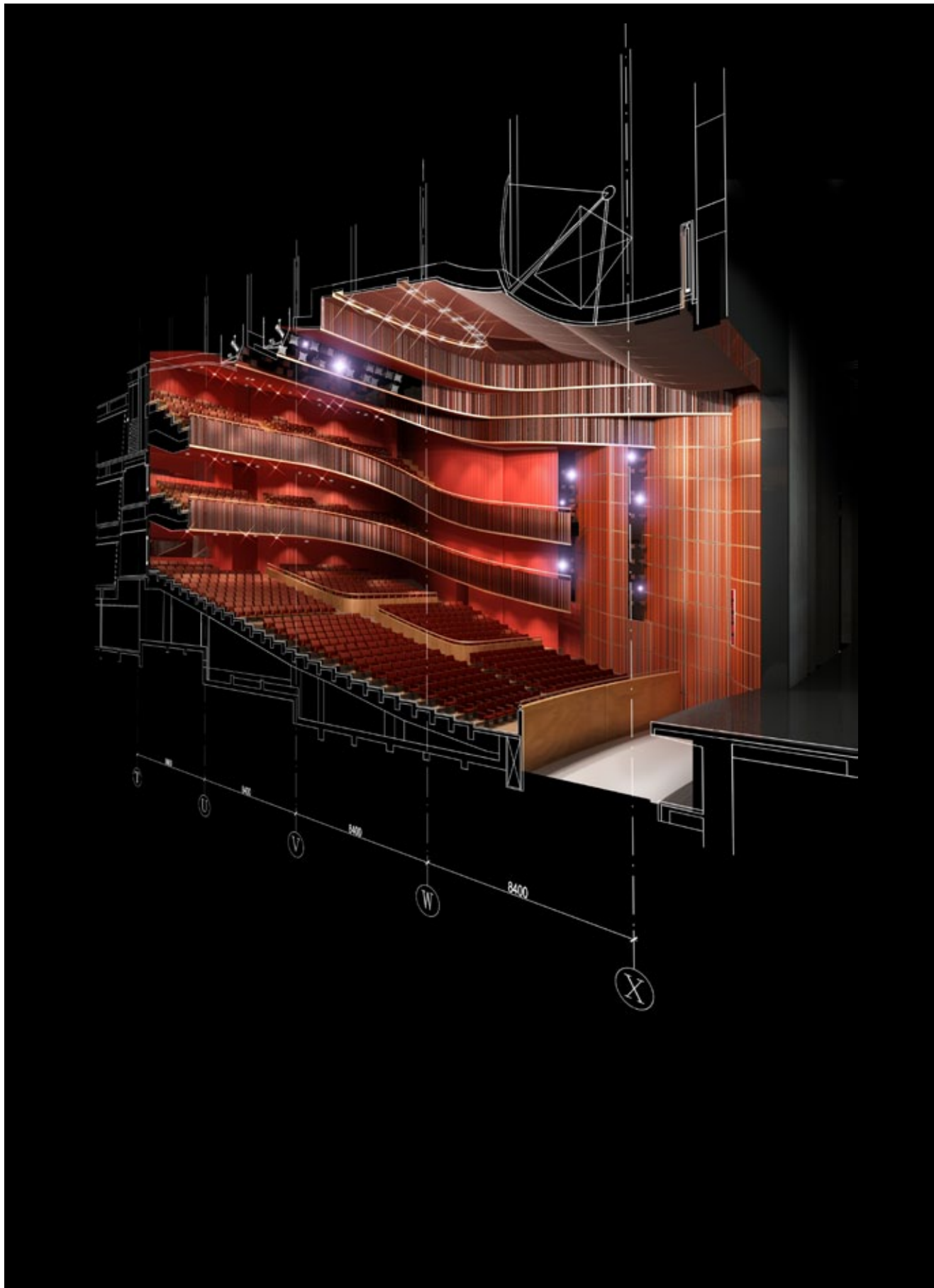


- ← Blick auf den Haupteingang der Oper. Die bis zu sechs Meter tiefen und teilweise über 100 Meter langen Dachelemente erzeugen eine raumgreifende Wirkung.
View of the main entrance to the Opera House. The roof elements, which are up to 6 meter deep and over 100 meter long create a key spatial effect.
- ↑ Nördliche Freitreppe mit Blick auf den Bühnenturm der Oper
The northern open-air steps with view of the stage tower of the Opera House



← □ Pausenterrasse des Konzertsals mit Blick zum Meer
The concert hall's interval terrace with a view to the ocean

Das Ensemble der Bauten ist durch eine offene, linear geschwungene Lamellendachstruktur miteinander verwoben und geleitet die Besucher über weit ausladende Freitreppen auf eine Terrasse, von der man in alle Bereiche gelangt.
The buildings are interwoven into an ensemble by an open, curved linear lamella roof structure. Visitors are guided across broad open-air steps to a terrace, from which all areas can be accessed.



← □ Foyer des Opernhauses, das wie der Saal mit plastischen Betonpaneelen verkleidet ist.
Foyer of the Opera House, which—like the auditorium—is lined with sculptural concrete panels.

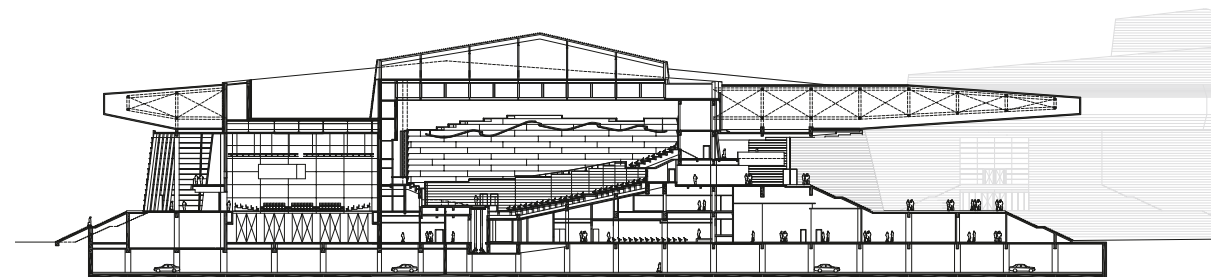
← Schnittperspektive des Opernsaals
Sectional perspective of the Opera House auditorium

↑ Der Opernsaal bietet Platz für 1600 Zuschauer.
The Opera House auditorium has 1,600 seats.





- ↖ Der Raumeindruck erinnert an die Festlichkeit europäischer Opernhäuser.
The visual impression is reminiscent of the festive character of European opera houses.
- ↑ Im Kontrast zum Opernsaal verleihen die weiße Decke und das Ulmenholz furnier des Parketts dem Konzertsaal seinen heiteren Charakter.
In contrast to the Opera House auditorium, the white ceiling and elm wood veneer of the concert hall stalls impart a cheerful character.



← Der Einsatz von Licht akzentuiert die Bauteile.
The lighting has been arranged to accentuate the building components.

↑ Die plastische wellenförmige Ausbildung der Bauteile trägt zur ausgezeichneten Akustik bei und symbolisiert das Meer Qingdaos.
The sculptural, wavy design of the building elements contributes to the excellent acoustics, while also symbolizing the ocean surrounding Qingdao.

↑ Längsschnitt Konzerthalle
Longitudinal section of the concert hall



Auch im mehrgeschossigen Foyer sind der parallele Schwung der Dachelemente und die horizontale Gliederung des hellen Granits für die Besucher erlebbar.
The parallel curves of the roof elements and the horizontal structure of the light granite can also be experienced by visitors in the multistory foyer.



Blick in das Opernfoyer entlang der Passage,
die den nördlichen mit dem südlichen Vorplatz
verbindet

View into the foyer of the Opera House along the
passage linking the northern and southern
concourses



Illuminierte Ansicht des südlichen Vorplatzes
View of the illuminated southern concourse

Entwurfsteam Design team

gmp

Meinhard von Gerkan

Prof. Dr. h. c. mult. Dipl.-Ing. Architekt BDA

Gründungspartner, geboren 1935 in Riga/Lettland, 1965 Gründungspartner des Architekturbüros von Gerkan, Marg und Partner zusammen mit Volkwin Marg, 1974 Berufung an die TU Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig als ordentlicher Professor/Lehrstuhl A für Entwerfen und Institutsleiter des Instituts für Baugestaltung A, Mitglied Freie Akademie der Künste zu Hamburg, 2005 Verleihung der Ehrendoktorwürde für Entwerfen durch die Chung Yuan Christian University in Chung Li/Taiwan, 2007 Verleihung der Ehrenprofessur durch das East China Normal University College of Design, Shanghai/China, 2007 Präsident der Academy for Architectural Culture (aac), zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Fritz Schumacher Preis, Rumänischer Staatspreis, Plakette der Freien Akademie der Künste Hamburg, Großer Preis des Bundes Deutscher Architekten, Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.

Founding partner, born 1935 in Riga/Latvia; 1965 co-founder with Volkwin Marg of the architectural partnership of von Gerkan, Marg and Partners; 1974 appointed professor, chair A for Design at the Carolo-Wilhelmina Technical University in Brunswick, head of Institute A for Architectural Design, member of the Freie Akademie der Künste in Hamburg; 2005 honorary doctorate in design from Chung Yuan Christian University in Chung Li/Taiwan; 2007 honorary professor, East China Normal University College of Design, Shanghai/China; 2007 president of the Academy for Architectural Culture (aac). Numerous awards, including Fritz Schumacher Prize, Romanian State Prize, bronze plaque of the Freie Akademie der Künste, Hamburg, BDA Prize, Federal Cross of Merit.

Stephan Schütz

Dipl.-Ing. Architekt BDA

Partner, geb. 1966 in Duisburg, seit 2006 Partner im Büro von Gerkan, Marg und Partner, Leitung der gmp-Büros Berlin, Peking, Shenzhen, Projekte u.a. Weimarhalle, Tempodrom, Berlin, Christliche Kirche, Peking, CYTS Plaza, Peking, Opernhaus Qingdao, Chinesisches Nationalmuseum, Peking, Sportzentrum Shenzhen.

Partner, born 1966 in Duisburg, graduate architect; partner at von Gerkan, Marg and Partners since 2006; management of the gmp offices in Berlin, Beijing and Shenzhen; projects include New Weimar Hall, New Tempodrom, Berlin, Christian Church, Beijing, CYTS Plaza, Beijing, Qingdao Grand Theater, National Museum of China, Beijing, Shenzhen Universiade Sports Center.

gmp

Nicolas Pomränke

Dipl.-Ing. Architekt

Assoziierter Partner, geb. 1970 in Wuppertal, seit 2010 assoziierter Partner im Büro von Gerkan, Marg und Partner, Projektleitungen u. a. Zhongguancun Cultural Center, Grand Theater, Qingdao, Kulturpalast Dresden.

Associate partner, born Wuppertal 1970; associate partner at von Gerkan, Marg and Partners since 2010; project management of Zhongguancun Cultural Center, Grand Theater/Qingdao, Kulturpalast/Dresden, among others.

Clemens Kampermann

Dipl.-Ing. Architekt

Assoziierter Direktor, geb. 1977 in Celle/Deutschland, seit 2012 assoziierter Direktor im Büro von Gerkan, Marg und Partner, Mitarbeit u.a. Grand Theater, Qingdao; Projektleitungen u. a. Qingdao International Finance Plaza; Zhuhai Museum; Hengqin Headquarters, Zhuhai.

Associate Director, born 1977 in Celle/Germany; since 2012 associate director at von Gerkan, Marg and Partners; team member for Grand Theater, Qingdao, among others; project management of: Qingdao International Finance Plaza, Zhuhai Museum, Hengqin Headquarters, Zhuhai, among others.

gmp Partner China

Wu Wei
Dipl. Architekt ETH

Partner für China – geboren 1971 in Lanzhou/Gansu, China, 1992 Abschluss des Architektustudiums in Chongqing, China, 1992-94 Architekt am Gansu Institute of Architectural Design, 1994-95 Studium der Deutschen Sprache in der Schweiz, 1995-97 Architekturstudium ETH Zürich und 1997-2000 Mitarbeit im Büro Skyline Architecture und in der Firma SwissGerman Consulting in Zürich, 2000 Diplom an der ETH Zürich am Lehrstuhl Prof. Mario Campi, seit 2000 Mitarbeit im Büro von Gerkan, Marg und Partner Architekten, seit 2001 Chefrepräsentant der gmp-Büros in Peking und Shanghai, seit 2004 assoziiierter Partner im Büro von Gerkan, Marg und Partner, seit 2009 Partner für China im Büro von Gerkan, Marg und Partner.

Partner for China, born 1971 in Lanzhou/Gansu, China; completed architectural studies in Chongqing, China, in 1992. From 1992 to 1994 architect at the Gansu Institute of Architectural Design, 1994 to 1995 German language studies in Switzerland, 1995 to 1997 studied architecture at the ETH Zurich and from 1997 to 2000 worked for Skyline Architecture and SwissGerman Consulting in Zurich; qualified at ETH Zurich (Prof. Mario Campi) in 2000, since then work for von Gerkan, Marg and Partners, Architects (gmp); since 2001 chief representative of gmp’s offices in Beijing and Shanghai, since 2004 Associate Partner with von Gerkan, Marg and Partners and since 2009 Partner at gmp with responsibility for China.

Autor Author

Christian Breising
M.A. (RCA) / Autor und Journalist Author and Journalist

Geboren 1960 in Bad Ems, 1982-89 Studium der englischen Literatur und Kunstgeschichte, Abschluss M.A. Royal College of Art (RCA), London; 1989-90 wissenschaftlicher Assistent am Royal College of Art, London; 1990-92 Zaha Hadid Architects in London; 1993-2004 Ove Arup & Partners Consulting Engineers, London und Berlin; 2004-05 CBP Consulting Engineers, München; seit 2006 freischaffender Berater, Autor und Kurator; 2012 Gründung Christian Breising Enterprises Ltd. London/Berlin.

Born 1960 in Bad Ems, studied English Literature and History of Art from 1982-89, final degree M.A. Royal College of Art (RCA), London; 1989-90 assistant lecturer, Royal College of Art, London; 1990-92 Zaha Hadid Architects, London; 1993-2004 Ove Arup & Partners Consulting Engineers, London and Berlin; 2004-05 CBP Consulting Engineers, Munich; since 2006 freelance consultant, author and curator; 2012 founded Christian Breising Enterprises Ltd., London/Berlin.

Fotografen Photographers

Christian Gahl

Geboren 1966 in München, 1993-96 Studium der Architektur, seit 1996 selbstständiger Architektur-fotograf, international tätig u.a. für Architekturbüros Hild + K., Toyo Ito, Murphy/Jahn, Rem Koolhaas, HG Merz, Künstler wie Keith Sonnier, Ulrich Rückriem, Walter de Maria, Institutionen wie das Guggenheim New York, MoMA New York und die Neue Nationalgalerie Berlin, publiziert u.a. in „The Architectural Review“, „A+U“, „domus“, „Neue Zürcher Zeitung“.

Born 1966 in Munich, studied architecture from 1993-96, since 1996 freelance architectural photographer with international commissions for architects Hild + K., Toyo Ito, Murphy/Jahn, Rem Koolhaas and HG Merz, artists such as Keith Sonnier, Ulrich Rückriem, Walter de Maria and institutions such as the Guggenheim New York, the MoMA New York and the new National Gallery in Berlin, published in “The Architectural Review”, “A+U”, “domus” and “Neue Zürcher Zeitung”

Hans-Georg Esch

geboren 1964 in Neuwied, klassische Fotoausbildung, seit 1989 freischaffender Architekturfotograf, zählt heute zu den renommiertesten Vertretern seines Fachs, neben Auftragsarbeiten eigenständiges Œuvre freier künstlerischer Arbeit, bekannt durch international ausgestellte und publizierte Fotostrecken: „Megacities“, „City and Structure“, „Cities Unknown“, Esch lebt und arbeitet in Hennef/ Stadt Blankenberg.

Born 1964 in Neuwied; classic photography training; since 1989, freelance architectural photographer; today he is one of the best known proponents of his subject; in addition to contract work, he produces his own independent artistic oeuvre; he is well known through internationally exhibited and published photo series: “Megacities”, “City and Structure”, “Cities Unknown”; Esch lives and works in Hennef, Stadt Blankenberg.